DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Speyer

Hochtourenwoche in der Silvretta

von Kurt Burkard

22.06.2011 Anreise Jamtalhütte (2165m)

Der Wetterbericht für die kommenden Tage meldete nichts Erfreuliches. Na ja, geplant ist geplant, also fahren wir zu dritt in Römerberg um 06:00 Uhr in Richtung Paznauntal ab. Das „schlechte Wetter" bescherte uns während der Fahrt fast 30°C Außentemperatur und strahlenden Sonnenschein. Gut, dass eine Klimaanlage an Bord war. Pünktlich um 12:00 Uhr trafen wir auf dem vereinbarten Parkplatz in Galtür ein, wo uns bereits Unser Tourenleiter Andreas Kolb und Suse Baßler erwarteten. Jetzt heißt es Umziehen, Rucksack fertig packen und noch schnell in der nahen Metzgerei etwas zu Essen besorgen. Auch das Wetter hat sich jetzt an die Vorhersage erinnert: Dunkle Wolken zogen aus Richtung Silvretta Stausee kommend auf, und keine 5 Minuten später ging ein Platzregen nieder, der uns schlagartig unter die Heckklappe von Andreas Auto flüchten ließ. Aber nach 10 Minuten war der Spuck vorbei, es konnte losgehen. Gleich zu Beginn zeigt uns Andreas an Hand einer am Ortseingang aufgestellten Schautafel unsere geplante 6-Tagestour in der Übersicht.

10 km Wegstrecke liegen vor uns, um unser heutiges Tagesziel, die Jamtalhütte zu erreichen. Auf breitem Fahrweg geht es zunächst stetig aufwärts in das Tal hinein. Bereits am Hüttenparkplatz erkennen wir in der Ferne das Ziel des nächsten Tages, die Hintere Jamspitze. Der bewölkte Himmel tut jetzt das Übrige dazu, so dass wir zügig vorankommen. Bei km 9 überqueren wir über eine Brücke den Jambach, und ab jetzt geht es recht steil nach oben. Nochmals ein kleiner Aufschwung, dann sehen wir die Jamtalhütte. welche wir nach weiteren 15 Minuten erreichen. Nun wird es auch Zeit die 3 restlichen Teilnehmer vorzustellen. Dr. Thomas Wirth, sein Sohn Filipp und der Autor selbst.

23.06.2011 Besteigung der Hinteren Jamspitze (3156m)

Morgens um halb Sieben war die Welt noch in Ordnung. Das Jamtal war mit Nebel gefüllt, die Bergspitzen erstrahlten bereits im blauen Himmel. Als wir dann aber um 08:00 Uhr abmarschbereit vor die Hütte traten, hatte sich das Wetter schon wieder an die 6-Tagesprognose erinnert. Planmäßig gehen wir, leicht ansteigend, zunächst in Richtung Jamtal Ferner. Nach 30 Minuten Gehzeit müssen wir allerdings unfreiwillig eine Pause einlegen, denn es gilt jetzt die Regenkleidung anzuziehen. Fast wasserdicht verpackt gehen wir weiter bis endlich den Gletscher erreicht wurde. Hier wird die obligatorische Eisausrüstung angelegt. Angeseilt folgen wir der Trittspur von Andreas, der zunächst in einem großen Linksbogen einen etwas steileren Hang umgeht, um diesen dann rechts aufwärts gehend über den „flacheren" Anstieg zu ersteigen. Leicht links schwenkend geht es dann

in Richtung Hintere Jamspitze weiter. Es regnet jetzt nicht mehr, dafür graupelt es, und die Sicht wird teilweise immer schlechter. Andreas hält an, wir besprechen das weitere Vorgehen: Sollen wir umdrehen oder gehen wir weiter? Wieder kommt uns im entscheidenden Moment das „schlechte Wetter" zu Hilfe, denn es wird heller, wir sehen das nahe Gipfelkreuz. Nur noch ein kleiner Steilhang vor uns, dann wenige Meter nach links und schon wären wir am Gipfel. Wir waren uns einig: Es geht weiter. Der Steilhang war problemlos, als wir dann aber nach links in Richtung Gipfelkreuz gingen hat uns wenige Meter unterhalb verfrachteter Tiefschnee doch noch ins Schwitzen gebracht. Endlich am Gipfel stehend, wurden wir doch noch belohnt: der Piz Buin und die Dreiländer Spitze mit ihren umgebenen Bergen bekamen wir doch zu Gesicht. Allerdings konnten wir nicht noch weiter in die Schweiz hineinschauen Der Eintrag ins Gipfelbuch und eine 25- minütige Vesperpause hatten wir uns redlich verdient, ehe es wieder an den Abstieg ging. Kaum unterwegs hörten wir in der Ferne einen Donner. Jetzt wollten wir natürlich nicht mehr der Aufstiegsspur folgen, sondern in direkter Linie den schon erwähnten steileren Hang hinuntergehen. Als Seilerster ging ich voran, jetzt etwas vorsichtiger, doch als im Abstieg ein Zweiter und dritter Donner zu hören war, erhöhte die Gruppe deutlich die „Schlagzahl", plötzlich hatte ich die 4 Bergkameraden nicht mehr hinter mir, sondern neben mir, natürlich angeseilt und auf Seilzug achtend, nur weiß ich bis heute nicht, woher wir wussten, dass in diesem Steilhang keine langen Querspalten waren. Es ist aber alles gut gegangen, und wir erreichten den Ausstieg aus dem Gletscher. Nach einer weiteren Stunde Abstieg kamen wir wieder an der Jamtalhütte an.

24.06.2011 Hüttenwechsel Jamtalhütte (2165m) Wiesbadener Hütte (2443m)

Eigentlich wollten wir heute beim Hüttenwechsel zur Wiesbadener Hütte noch die Dreiländerspitze besteigen, doch wieder einmal machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Nebel auf dem Gletscher ist schlecht für die Orientierung. Andreas entschied sich für den alternativen Weg über die Getschnerscharte, der zwar wesentlich länger ist, aber dafür keine Gletscherbegehung notwendig macht. Pünktlich um 08:00 Uhr geht es von der Hütte zunächst einige Meter abwärts zur Brücke über den Jambach, und dann auf felsigem Pfad steil aufwärts. Es regnete zwar nicht, aber der üppige Pflanzenbewuchs sorgte für nasse Hosenbeine, und die Anstrengung tat ihr Übriges. Nach erstem Steilaufschwung legt sich das Gelände zurück, was für eine kurze Erholungsphase sorgte. Es folgte dann der nächste Steilaufstieg, jetzt nur noch im Schotter, der teilweise mit Schnee bedeckt war. Um 11:30 Uhr erreichen wir die schneebedeckte Getschnerscharte(2839m). Kurze Pause. Der Abstieg erfolgte zunächst über einen steilen Schneehang, dessen Ende man von oben nicht einsehen konnte. Vorsichtshalber seilten wir uns an und stiegen abwärts. Als wir aber im hüfttiefen, nassen Schnee einbrachen, querten wir links in die mit Schnee bedeckten Felsen. Das war sicherer, aber nicht weniger anstrengend. Im unteren Drittel gingen wir wieder auf das Schneefeld. Jetzt ging es flott abwärts. Die Sonne kam zum Vorschein, und in der Ferne sahen wir den Silvretta Stausee. In großem Linksbogen, teilweise wegsuchend ging es an zwei kleinen Seen(wunder-schöne Flora) vorbei, zum Bieltal Bach(2200m) hinunter, diesen überquerend ging es auf der anderen Seite dann zum Radsattel(2652m) hinauf. Oben angekommen(16:00 Uhr) zog wieder Nebel auf. Trotzdem lassen wir

es uns nicht nehmen, von hier das Gipfelkreuz des Pik 6R (2701m) zu besuchen. Nach dem Abstieg stehen wir endlich um 17:15 Uhr vor der Wiesbadener Hütte, unserem heutigen Tagesziel.

25.06.2011 Besteigung des Silvrettahorns(3244m)

Na so schlecht sieht das Wetter heute gar nicht aus. Zwar war eine hohe Bewölkung vorhanden, aber alle Gipfel sind frei. Um 07:45 Uhr gehen wir an der Hütte los. Zunächst müssen wir die „Grüne Kuppe"(2579m) besteigen, anschließend dieselben Höhenmeter wieder absteigen, um den Gletscher (08:50 Uhr) zu erreichen. Gurt anlegen, dann geht es zunächst Seil frei auf dem aperen Gletscher aufwärts. Als der schneebedeckte Ochsentaler Gletscher erreicht wurde, musste angeseilt werden. Recht steil geht es in Kolonnen von Seilschaften aufwärts. Ob Piz Buin, ob Silvrettahorn oder Egghornlücke, alle hier müssen dieselbe Route gehen. Weiter oben legt sich das Gelände zurück. Auf Höhe ca. 2880m teilt sich der Weg, nach links zum Piz Buin, wir aber steigen in großem Rechtsbogen nun wieder steiler aufwärts in Richtung Egghornlücke, die wir aber links liegen lassen. Auf 3100 m Höhe erreichen wir den Wandfuß an dem wir wieder ausseilen. Auf schmalem Pfad steigen wir recht steil aufwärts, 50 m höher kommen uns am linken Felsrand 2 Bergsteiger im Abstieg entgegen. Als wir dieselbe Höhe erreichen ist der weitere Weg stark vereist. Andreas lässt anhalten und erkundet den Weg der 2 absteigenden Bergsteiger. Er verschwindet kurz hinter der linken Felskante der Nordostwand um uns gleich aufzufordern, hierher zu gehen. Und tatsächlich hier geht es viel leichter aufwärts, obwohl dies nicht der Normalweg ist. Bald sehen wir das nahe Gipfelkreuz, aber die Südgratschulter muss noch überklettert werden, und die hat eine kurze, aber unangenehme Kletterstelle. Andreas lässt es sich nicht nehmen hier ein Fixseil zu legen. Das dauert natürlich, aber jetzt lässt sich dieses kurze Stück sicherer klettern. Kurz abwärts in die folgende Scharte, dann vorsichtig schräg nach oben zum Gipfel, den wir um 13:00 Uhr erreichen. Leider hat es mittlerweile wieder zugezogen, keine Sicht. Vielleicht waren wir eine halbe Stunde zu spät am Gipfel. Das Pausenbrot schmeckte trotzdem. 13:30 Uhr Abstieg, und jetzt zeigte sich wie sinnvoll das Fixseil war. 3 m Abklettern war mit dem Seil kein Problem, ohne jedoch schon. Zügig den gleichen Weg zurück, anseilen und recht flott abwärts zum Gletscherausstieg, und dann auf demselben Weg wieder zurück zur Hütte.

26.06.2011 Besteigung des Piz Buin(3312m)

Um 07:00 Uhr machen sich Andreas, Suse, Wolfgang und Filipp auf den Weg in Richtung Piz Buin. Wie schon gestern ging es auf der gleichen Aufstiegsspur am Ochsentaler Gletscher bis auf Höhe ca. 2880 m. Dann allerdings biegt die Spur links ab in Richtung Buinlücke (3056m). Von hier nun über

Blockwerk aufwärts, bis zum Nordwestgrat. An 2 Kletterstellen (Kamin), die Andreas mit einem Fixseil sicherte, ging es weiter aufwärts bis die schuttbedeckte Westflanke erreicht wurde. Von hier in Kehren dann zum Gipfel, der gegen 10:30 Uhr erreicht wurde. Und wieder war keine Fernsicht. Waren wir gestern zu spät, so sind wir heute zu früh am Gipfel. Nach ausgiebiger Pause ging es auf demselben Weg wieder abwärts. An den beiden kritischen Kletterstellen seilten wir jetzt ab, und erreichten dann wieder die Buinlücke. Beim weiteren Abstieg wurde die Sicht immer besser. Die Gruppe lag so gut in der Zeit, dass an einer imposanten Gletscherspalte die Spaltenbergung noch geübt werden konnte. Gegen 16:00 Uhr waren alle wieder auf der Wiesbadener Hütte zurück.

27.06.2011 Abstieg zum Silvretta Stausee und Heimreise

Heute gab es bereits ab 06:00 Uhr Frühstück. Das war gut so, denn um 08:40 Uhr wollten wir am Silvretta Stausee sein um mit dem Bus nach Galtür zu fahren, wo unsere Pkws standen. Ich selbst bin bereits um 06:30 Uhr an der Hütte weggegangen, denn durch meine Knieprobleme konnte ich nicht so schnell laufen. 15 Minuten vor dem Stausee hatte mich die restliche Gruppe eingeholt, gemeinsam ging es dann den langen Weg am Stausee entlang und wir kamen pünktlich an der Bushaltestelle an. Aber wo ist der Bus? Andreas erkundigt sich direkt am Stauseeparkplatz und erfährt, dass der Bus erst in einer Stunde fährt. Da das Wetter wieder sehr gut war, erlaubten wir uns, zu relativ früher Stunde ein Eis zu essen. Die Wartezeit muss ja sinnvoll überbrückt werden. Die ersten Touristen kamen am Parkplatz an und auch die Kühe von der nahegelegenen Weide ließen es sich nicht nehmen, am Parkplatz nach dem Rechten zu schauen. Dann aber fuhr unser Bus ab und gegen 10:45 Uhr waren wir in Galtür. Wolfgang, Filipp und Kurt fuhren nach Hause, während Suse und Andreas ins Ötztal weiterfuhren um an den Klettertouren von Reinhard Kästel teilzunehmen.

Die Silvretta Tour war eine gelungene Sache, mit der Fernsicht auf den Gipfeln hatten wir vielleicht etwas Pech, aber viel wichtiger war, dass alle Tagesetappen ohne Probleme durchgeführt werden konnten, und da hat mit Sicherheit unser Tourenleiter Andreas Kolb wesentlich dazu beigetragen.